



Jana Marie Bamberger
Frederik Ostsieker
Michael Retzar
Jan-Peter Schütz

Partizipation in der Kulturellen Bildung

**Kulturelle Schulentwicklung im Kontext
des Programms KULTURleben!**

Bamberger / Ostsieker / Retzar / Schütz
Partizipation in der Kulturellen Bildung

Jana Marie Bamberger
Frederik Ostsieker
Michael Retzar
Jan-Peter Schütz

Partizipation in der Kulturellen Bildung

**Kulturelle Schulentwicklung im Kontext
des Programms KULTURleben!**

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2025

k

Diese Publikation wurde gefördert durch den Open-Access-Publikationsfonds der Philipps-Universität Marburg sowie durch den Bildungscampus Saarland – ehemals Landesinstitut für Pädagogik und Medien des Saarlandes (LPM).

Impressum

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek. Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2025. Verlag Julius Klinkhardt.

Julius Klinkhardt GmbH & Co. KG, Ramsauer Weg 5, 83670 Bad Heilbrunn, vertrieb@klinkhardt.de.

Coverabbildung: © malija, iStockphoto.

Satz: Johannes Eder, Bad Tölz.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2025. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.



*Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Die Publikation (mit Ausnahme aller Fotos, Grafiken und Abbildungen) ist veröffentlicht unter der Creative Commons-Lizenz: CC BY 4.0 International
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>*

ISBN 978-3-7815-6200-4 digital

doi.org/10.35468/6200

ISBN 978-3-7815-2738-6 print

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	9
2 Partizipation in der Schule	13
2.1 Partizipationsbegriff	13
2.2 Schüler:innenmitbestimmung und Gremienstrukturen	17
2.3 Problemstellungen und offene Fragen der Schüler:innenpartizipation	27
3 Kulturelle Bildung an Schulen	30
3.1 Kulturelle Bildung	30
3.2 Kulturelle Schulentwicklung	33
4 Das Landesprogramm KULTURleben!	37
4.1 Das Programm im bildungspolitischen Kontext der Förderung Kultureller Bildung an Schulen	37
4.2 Das Schulentwicklungsverständnis, zentrale Prämissen und Zielstellungen des Programms	40
4.2.1 Steuerung und Schulentwicklung	40
4.2.2 Grundüberlegungen des Programms	41
4.2.3 Ziele der Programmsteuerung	43
4.3 Strukturen und Maßnahmen von KULTURleben!	45
4.3.1 Begleitung der Kulturellen Schulentwicklung	45
4.3.2 Qualifizierung	46
4.3.3 Partizipation und Demokratielernen	47
4.3.4 Praktische Impulse zur Unterrichtsentwicklung	47
4.3.5 Maßnahmen zur regionalen Vernetzung	48
5 Zielstellungen und Forschungsfragen	49
6 Methodisches Vorgehen	51
6.1 Evaluation in der Kulturellen Schulentwicklung	51
6.2 Forschungspraktisches Vorgehen bei der Datenerhebung	53
6.2.1 Dokumentenanalysen	53
6.2.2 Expert:inneninterviews	54

6.2.3 Interviews mit Schüler:innen	56
6.2.4 Fragebogenstudie in den Kollegien	57
6.2.5 Fragebogenstudie in den Gesamtschüler:innenschaften	58
6.3 Auswertung und Aufbereitung des Datenmaterials	59
6.4 Gütekriterien und Grenzen der Forschung	62
7 Schulübergreifende Befunde zur Kulturellen Schulentwicklung	65
7.1 Zielstellungen der Schulen im Kontext kultureller Schulprofilierung	65
7.2 Bilanzierung und Baustellen der Schulentwicklung in den Schulen	68
7.3 Qualifizierung von Lehrpersonen und Fortbildungsbedarfe	75
7.4 Partizipation und Demokratielernen	79
7.5 Unterrichtsentwicklung	83
7.6 Regionale Vernetzung und Regionale Bindung	85
7.7 Zufriedenheit und Belastungsempfinden	88
8 Schulporträts	94
8.1 Gemeinschaftsschule Rastbachtal	94
8.1.1 Rahmendaten und Umfeld der Schule	94
8.1.2 Ausgangsbedingungen der Schule	96
8.1.3 Zielsetzungen der Schule	97
8.1.4 Innerschulische Zusammenarbeit	99
8.1.5 Bilanzierung der Kulturellen Schulentwicklung	101
8.1.6 Organisation von Unterricht und Kulturaktivitäten	105
8.1.7 Mitbestimmung	111
8.1.8 Kulturelle Teilhabe	113
8.1.9 Kooperation und Vernetzung	115
8.1.10 Ausblick	117
8.2 Gemeinschaftsschule Nohfelden-Türkismühle	119
8.2.1 Rahmendaten und Umfeld der Schule	119
8.2.2 Ausgangsbedingungen der Schule	121
8.2.3 Zielsetzungen der Schule	122
8.2.4 Innerschulische Zusammenarbeit	124
8.2.5 Bilanzierung der Kulturellen Schulentwicklung	127
8.2.6 Organisation von Unterricht und Kulturaktivitäten	132
8.2.7 Mitbestimmung	139
8.2.8 Kulturelle Teilhabe	141

8.2.9	Kooperation und Vernetzung	143
8.2.10	Ausblick	145
8.3	Lothar-Kahn-Schule Rehlingen	147
8.3.1	Rahmendaten und Umfeld der Schule	147
8.3.2	Ausgangsbedingungen der Schule	148
8.3.3	Zielsetzungen der Schule	149
8.3.4	Innerschulische Zusammenarbeit	151
8.3.5	Bilanzierung der Kulturellen Schulentwicklung	152
8.3.6	Organisation von Unterricht und Kulturaktivitäten	156
8.3.7	Mitbestimmung	159
8.3.8	Kulturelle Teilhabe	160
8.3.9	Kooperation und Vernetzung	162
8.3.10	Ausblick	163
8.4	Gemeinschaftsschule Eppelborn	165
8.4.1	Rahmendaten und Umfeld der Schule	165
8.4.2	Ausgangsbedingungen der Schule	166
8.4.3	Zielsetzungen der Schule	167
8.4.4	Innerschulische Zusammenarbeit	169
8.4.5	Bilanzierung der Kulturellen Schulentwicklung	171
8.4.6	Organisation von Unterricht und Kulturaktivitäten	176
8.4.7	Mitbestimmung	178
8.4.8	Kulturelle Teilhabe	181
8.4.9	Kooperation und Vernetzung	183
8.4.10	Ausblick	184
8.5	Gemeinschaftsschule Vopeliuspark Sulzbach	186
8.5.1	Rahmendaten und Umfeld der Schule	186
8.5.2	Ausgangsbedingungen der Schule	189
8.5.3	Zielsetzungen der Schule	191
8.5.4	Innerschulische Zusammenarbeit	193
8.5.5	Bilanzierung der Kulturellen Schulentwicklung	196
8.5.6	Organisation von Unterricht und Kulturaktivitäten	203
8.5.7	Mitbestimmung	208
8.5.8	Kulturelle Teilhabe	210
8.5.9	Kooperation und Vernetzung	213
8.5.10	Ausblick	214
8.6	Sophie-Scholl-Gemeinschaftsschule Dillingen	217
8.6.1	Rahmendaten und Umfeld der Schule	217
8.6.2	Ausgangsbedingungen der Schule	220
8.6.3	Zielsetzungen der Schule	221
8.6.4	Innerschulische Zusammenarbeit	224

8.6.5	Bilanzierung der Kulturellen Schulentwicklung	227
8.6.6	Organisation von Unterricht und Kulturaktivitäten.....	233
8.6.7	Mitbestimmung	238
8.6.8	Kulturelle Teilhabe.....	241
8.6.9	Kooperation und Vernetzung.....	243
8.6.10	Ausblick	245
9	Schüler:innenpartizipation entlang und jenseits von Gremienstrukturen	249
9.1	Schüler:innenmitbestimmung in der Kulturellen Schul- und Unterrichtsentwicklung.....	249
9.2	Die Bewertung der SV-Arbeit durch die Schüler:innen	251
9.3	Repräsentations- und Kommunikationsprobleme der Mitbestimmung.....	254
9.4	Kulturelle Teilhabe	255
10	Zusammenfassung und Diskussion	258
10.1	Eine neue Ebene der Schüler:innenpartizipation in der Kulturellen Bildung?	258
10.2	Kulturschul-Programme: Ein Mehr an Kultur?	263
10.3	Zur Rolle von Unterstützungssystemen in Schulentwicklungsprozessen.....	270
11	Ausblick und offene Forschungsfragen.....	276
 Verzeichnisse		
Literaturverzeichnis.....		282
Abbildungsverzeichnis		289
Tabellenverzeichnis.....		293
Autor:innenverzeichnis		294

1 Einleitung

„Kindern und Jugendlichen Teilhabe an Entscheidungs- und Willensbildungsprozessen zu ermöglichen, gilt als ein Grundprinzip der Kulturellen Bildung“ (Bundesakademie für Kulturelle Bildung 2024).

Kultureller Bildung und Partizipation wird eine enge Wechselwirkung zugeschrieben, in dem Sinne, dass der Erfolg kultureller Bildungsprozesse partizipative Ansätze bedarf, während Partizipation zugleich durch kulturelle Bildungsansätze begünstigt wird. Folglich lässt sich das Verhältnis Kultureller Bildung und Partizipation als synergetisches Konstrukt begreifen, innerhalb dessen das Gelingen des einen vom jeweils anderen abhängig ist und erst die Kombination eine ganzheitliche Ausschöpfung der Potentiale birgt.

Der Begriff *Partizipation* wird hierbei oftmals als Sammelbegriff für Teilhabe, Beteiligung und Einbindung verwendet und in engem Zusammenhang mit den Konzepten der Demokratisierung, Selbstbestimmung, Integration, Gerechtigkeit und Inklusion gebraucht (vgl. Reisenauer 2020: 4; Derecik et al. 2013: 43). Im Laufe der Jahrzehnte entwickelte sich das Verständnis des Partizipationsbegriffs über eine politische Ausrichtung hinaus, wodurch der Begriff mittlerweile jegliche Beteiligungsformen von Individuen an gesellschaftlichen Prozessen umschließt (vgl. Moser 2010: 71ff.; Vilmar 1986: 339). Neben einem politischen Verständnis im Sinne demokratischer Beteiligung bezieht sich Partizipation aus pädagogisch-psychologischer Sicht daher zunehmend auch auf Möglichkeiten zur Identitätsentwicklung und selbstbestimmten Lebensgestaltung sowie die soziale und gesellschaftliche Teilhabe (vgl. Moser 2010: 88ff.). In allen Fällen wird Partizipation dabei als „kontinuierlicher (...) Prozess“ (Reitz 2015: 3) verstanden, weswegen es von besonderer Relevanz ist, dass Individuen möglichst früh – im besten Fall bereits im frühen Kindesalter – an unterschiedliche Formen der Partizipation herangeführt werden, um ihr Leben im Erwachsenenalter selbstbestimmt gestalten und aktiv an gesellschaftlichen Prozessen mitwirken zu können. Da Bildungseinrichtungen einen zentralen Stellenwert im Zuge des Sozialisationsprozesses von Kindern und Jugendlichen einnehmen, wird dem Erfahren und Reflektieren von Partizipation im schulischen Kontext eine besondere Bedeutung beigemessen, wobei sich grundsätzlich zwei zentrale Arten der Partizipation unterscheiden lassen (vgl. Moser 2010: 74; Reisenauer 2020: 6ff.). So kann Partizipation einerseits auf Basis rechtlicher Grundlagen und festgelegter Strukturen erfolgen (*formelle Partizipation*) oder aber anlassbezogen

und punktuell in Erscheinung treten (*informelle Partizipation*) (vgl. Reisenauer 2020: 18f.; Wetzelhütter et al. 2013: 157f.). In beiden Fällen setzt das Gelingen von Partizipation jedoch bestimmte Prinzipien und Qualitätskriterien (vgl. UN-Kinderrechtskonvention 2009; Lundy 2007) sowie im schulischen Bereich eine „partizipationsfördernde Schulkultur“ (Reisenauer 2020: 16) voraus.

Obwohl das Recht von Kindern und Jugendlichen auf Partizipation in zahlreichen Gesetzestexten verankert ist und als Grundrecht gilt (vgl. UN-Kinderrechtskonvention 2009; Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch 2013 § 138; Schulunterrichtsgesetz § 57a und § 58), scheinen eine gleichberechtigte Teilhabe und Mitbestimmung jedoch nicht immer hinreichend gewährleistet zu sein. So sind die Partizipationschancen von Kindern und Jugendlichen trotz gesetzlicher Verankerungen noch immer von diversen Faktoren, wie beispielsweise dem Geschlecht und sozioökonomischen Hintergrund, dem Rückhalt von Erwachsenen sowie bestehenden Kompetenzen und Kenntnissen der Kinder und Jugendlichen, abhängig (vgl. Moser 2010; Rieker et al. 2016; Lundy 2007). Infolgedessen können Teilhabebarrrieren entstehen, welche eine gleichberechtigte Partizipation der Kinder und Jugendlichen von vorneherein erschweren oder gar verhindern. Während diese Ausgrenzungsmechanismen im Rahmen außerschulischer, kostenpflichtiger Angebote vor allem für Schülerinnen und Schüler aus einkommensschwachen Familien beobachtbar sind (vgl. u. a. Moser 2010; Theurer et al. 2020), lassen sich im innerschulischen Kontext weitere exkludierende Faktoren feststellen, von denen grundsätzlich alle Kinder und Jugendlichen unabhängig von finanziellen Ressourcen betroffen sein können. So wurde im Rahmen mehrerer Studien konstatiert, dass Möglichkeiten der Partizipation nicht nur von monetären Gegebenheiten, sondern auch von bereits bestehenden Fähigkeiten der Kinder, wie beispielsweise deren demokratischen und sozialen Kompetenzen, sowie der geleisteten Unterstützung von Erwachsenen abhängig sind (vgl. u. a. Rieker et al. 2016; Lundy 2007). Darüber hinaus lassen sich Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen im Schulkontext oftmals primär an den Randbereichen von Schule beobachten; seltener jedoch bei Aspekten, die den Unterricht oder allgemeine Regelungen betreffen (vgl. u. a. Wetzelhütter et al. 2013; Rieker et al. 2016; Müller-Kuhn et al. 2020; Martinek/Carmignola 2020). Zugleich scheint stellenweise ein Unwissen über formelle Mitbestimmungsstrukturen seitens der Schüler:innen zu bestehen, welches sich negativ auf die Wahrnehmung der formellen Mitbestimmungsmöglichkeiten auswirkt (vgl. u. a. Wetzelhütter et al. 2013).

Da Partizipation, wie zu Beginn des Kapitels angeführt, als ein Grundprinzip Kultureller Bildung verstanden wird, wird eine verstärkte Einbindung Kultureller Bildung im Schulkontext sowie im außerschulischen Bildungsbereich als ein möglicher Schlüsselfaktor zur Stärkung gleichberechtigter Partizipationschancen verstanden (vgl. Ackermann et al. 2015; Fuchs 2013; Theurer et al. 2020). Ebenso

wie der Partizipationsbegriff wird *Kulturelle Bildung* oftmals als Sammelbegriff für verschiedene Prozesse und Aktivitäten gebraucht und umschließt unterschiedliche Sparten, wie die Bildende Kunst, Musik, Theater und Tanz sowie den medialen Bereich (vgl. Fuchs 2009). Im Fokus steht ein ‚Lernen mit allen Sinnen‘ sowie das Erfahren von aktiver Beteiligung und Selbstwirksamkeit (vgl. Stute/Wibbing 2014; Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung 2020a/2020b). Im Schulkontext werden positive Effekte Kultureller Bildung dabei primär auf drei Ebenen angenommen: (1) der Persönlichkeitsebene der Schülerinnen und Schüler, (2) der Ebene des Unterrichts und der Schulkultur sowie (3) der gesellschaftlichen Ebene. So fördert Kulturelle Bildung auf Seiten des Individuums u. a. die Entwicklung von Kreativität, eigener Meinungsbildung sowie ein subjektives Ausdrucksvermögen, was auf Gesellschaftsebene wiederum die Möglichkeit der aktiven Einbringung in Entscheidungsprozesse und Mitgestaltung stärkt. Im Schulkontext können kulturelle Bildungsprozesse den Austausch unterschiedlicher Gruppen fördern sowie gemeinsame Entscheidungsprozesse stärken, wodurch eine Kulturelle Schulentwicklung zu mehr Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe beitragen kann (vgl. Fuchs et al. 2019; Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung 2020a/2020b; BMBF 2023; Stute/Wibbing 2014).

Die angenommenen positiven Effekte einer verstärkten Förderung Kultureller Bildung werden seit den 2000er Jahren im Rahmen diverser Modell- und Förderprojekte verstärkt in Deutschland aufgegriffen, mit dem Ziel, durch eine nachhaltige Verankerung Kultureller Bildung an Schulen eine ganzheitliche Bildung der Schüler:innen zu fördern und gleichzeitig bestehenden Teilhabebarrrieren entgegenwirken zu können (vgl. Stute/Wibbing 2014; BMBF 2023; Fink et al. 2017). Von einer systematischen Verankerung Kultureller Bildung im Schulkontext wird erhofft, sowohl das allgemeingültige Recht auf Partizipation ebenso wie das Recht auf einen gleichberechtigten Zugang zu Kultureller Bildung (vgl. UNESCO 2010; Fuchs 2008 u. 2013; Theurer et al. 2020) adressieren zu können.

Im Rahmen der vorliegenden Arbeit wird an der angenommenen Synergie zwischen Partizipation und Kultureller Bildung angesetzt, indem eine Evaluation eines saarländischen Kulturschulprogramms erfolgt. Den Untersuchungsgegenstand stellen sechs saarländische Schulen, die am Programm KULTURleben! teilnehmen, dar. Ziel des Programms ist eine nachhaltige und systematische Verankerung Kultureller Bildung an Schulen, um eine ganzheitliche und langfristige *Kulturelle Schulentwicklung* zu fördern. Im Zuge der Kulturellen Schulentwicklung wird auf eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler sowie eine gleichberechtigte Partizipation aller Kinder und Jugendlichen abgezielt. Mittels künstlerischer und kreativer Methoden sollen die Schüler:innen sowohl innerhalb des regulären Unterrichts als auch im Rahmen von Projektarbeiten und Arbeitsgemeinschaften verstärkt an demokratische Prozesse und Formen der

Partizipation herangeführt werden, wobei alle Jahrgangsstufen und Schüler:innen gleichermaßen erreicht werden sollen.

Im Zuge der Evaluation sollen Veränderungen bzw. Transformationsprozesse an den Schulen im Rahmen der Programmteilnahme untersucht und diskutiert werden. Vor dem Hintergrund des angeführten Diskurses steht hierbei primär die Frage, ob und inwiefern mittels Kultureller Schulentwicklung eine ‚neue Ebene‘ der Schüler:innenpartizipation erreicht werden kann, im Fokus. Darüber hinaus sollen wahrgenommene Veränderungen an den Schulen im Zuge ihrer Programmteilnahme aus Sicht der Kollegien und Schüler:innenschaften untersucht werden und diskutiert werden, inwiefern die Teilnahme an einem Kulturschulprogramm im Vergleich zu additiven Kulturangeboten und singulären Kooperationen ein ‚Mehr an Kultur‘ schaffen kann. In diesem Zuge soll zugleich die Rolle von Unterstützungssystemen in Schulentwicklungsprozessen diskutiert werden.

Im Zeitraum des dieser Publikation zugrundeliegenden Forschungsprozess haben folgende Personen an der Forschung mitgewirkt: Dr. Michael Retzar als Antragsteller, Projektleiter und wissenschaftlicher Mitarbeiter; Jana Marie Bamberger und Frederik Ostsieker als wissenschaftliche Mitarbeitende und Autor:innen, Jan-Peter Schütz als Autor und studentischer Mitarbeiter sowie im Weiteren Valentin Eller, Isabell Retler und Theresa Halder als studentische Mitarbeitende. Allen Beteiligten gilt ein großer Dank für Ihren Einsatz und ihre Mitwirkung am Zustandekommen der vorliegenden Publikation. Die Forschung wurde finanziell ermöglicht durch einen Forschungskostenzuschuss des damaligen Landesinstituts für Pädagogik und Medien des Saarlands (LPM), dem heutigen *Bildungscampus Saarland*.

Die vorliegende Arbeit gliedert sich in insgesamt elf Hauptkapitel und beginnt mit einer Einführung in die zentralen Begrifflichkeiten sowie einer Darlegung des aktuellen Forschungsstandes (Kapitel 2 und 3). Daran anschließend erfolgt eine detaillierte Darstellung des saarländischen Programms KULTURleben! sowie dessen Einordnung in den bildungspolitischen Kontext (Kapitel 4). In Kapitel 5 werden die zentralen Zielstellungen sowie Forschungsfragen der Arbeit erläutert und daran anknüpfend das methodische Vorgehen sowie die Gütekriterien und Grenzen der vorliegenden Studie aufgezeigt (Kapitel 6). Nach Erläuterung des methodischen Vorgehens findet eine Ergebnisdarstellung zunächst in schulübergreifender Form (Kapitel 7) und anschließend differenziert nach den einzelnen Schulen statt (Kapitel 8). In Kapitel 9 wird spezifisch der Aspekt der Schüler:innenpartizipation im Zuge Kultureller Bildung aufgegriffen und sowohl innerhalb als auch außerhalb von Gremienstrukturen betrachtet. Die vorliegende Arbeit schließt mit einer Zusammenfassung und Diskussion der zentralen Befunde (Kapitel 10) und gibt einen Ausblick hinsichtlich offener Forschungsfragen und möglicher Anknüpfungspunkte für weitere Forschung (Kapitel 11).